

# Mitteilungsblatt

des Schweizerischen Kirchengesangsbundes

www.kirchengesangsbund.ch



Nr. 01'23

Januar 2023

## Gott, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist

### Thema: RG 28

Liebe Chorsängerin,  
lieber Chorsänger

Ein neues Jahr hat angefangen. Viele von Ihnen haben in der Advents- und Weihnachtszeit und vielleicht auch zum Jahreswechsel im Chor gesungen, sich gefreut, dass endlich wieder ohne Corona-Massnahmen gesungen und gefeiert werden kann, auch wenn die Pandemie nach wie vor in der Welt nicht ganz vorüber ist.

Der SKGB konnte auch endlich sein seit dem vorletzten Jahr überfälliges **Jubiläumfest** feiern. In der vorliegenden Ausgabe finden Sie einen kurzen Bericht mit Fotos darüber (S. 8f).

Im Zentrum dieser Ausgabe steht das **Lied bei RG 28**: «Gott, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist». Dazu gibt es in der

Notenbeilage drei Sätze des verstorbenen deutschen Kirchenmusikers und Komponisten Rolf Schweizer. Ausserdem findet sich zum Lied eine Betrachtung von Anita Zocchi auf S. 2. Einen persönlichen Beitrag zu Rolf Schweizer habe ich selbst dieser Ausgabe beigesteuert (S. 3).

In unserer Serie über die fünf Wegschritte der Gottesdienstliturgie hat sich die Basler Münsterpfarrerin Caroline Schröder Field Gedanken gemacht zur **Fürbitte** und deren Bedeutung im Gottesdienst (S. 5).

Endlich gibt es auch wieder Veranstaltungen des SKGB. So freuen wir uns, im Mai im dritten Anlauf zum **Chortag** mit Siegfried Macht einladen zu dürfen zum Thema: «Singen bewegt» (S. 7).

Und ebenfalls im Mai lädt die Berner Kirche ein zum Singtag mit

dem  
Motto: «mit  
ganzem Herzen – aus  
voller Kehle – für alle» (S. 10).

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und ein gesegnetes neues Jahr.

*Dietrich Jäger-Metzger,  
Verlagsleiter*



**mit Notenbeilage**

### In dieser Ausgabe

RG 28: Liedbetrachtung – Anita Zocchi	2
Rolf Schweizer – eine persönliche Annäherung	3
«Fürbitte» – vierter Teil der reformierten Liturgie – Caroline Schröder Field	5
Impressum	6
Aktuelles aus dem Verband	7
Die nächsten Veranstaltungen: Chortag	7
125+1 Jahre SKGB: Rückblick auf die Jubiläumsveranstaltung	8
Blick über den Tellerrand: Singtag in Bern	10
Anmeldetalon Chortag	12

# Gott, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist (RG 28)

## «Menschen und Tieren willst du ein Gehilfe sein» – theologische Überlegungen zu RG 28

Dr. Anita Zocchi, Pfarrerin in Münsingen



Im reformierten Gesangbuch finden sich zwei Lieder zum 36. Psalm. Das wohl bekanntere ist bei Nummer 27 zu finden, es nimmt das Lob Gottes des Psalms auf (Ps 36,6-12) und lässt die Verse über Frevler und Übeltäter aus (Ps 36,2-5.13). Noch stärker beschränkt sich das Lied bei Nummer 28: Hier werden die zwei zentralen Psalmverse 6 und 7 als Textgrundlage genommen.

Die erste Strophe und der Refrain halten sich fast wörtlich an die Lutherübersetzung von 1951.<sup>1</sup> Die Strophen 2 und 3 verdanken

wir dem Pfarrer und Schriftsteller Fritz Gafner (vgl. Kasten). Seine Strophen nehmen zentrale Themen aus den zitierten Psalmversen auf: Gottes Güte und Wahrheit, Gerechtigkeit, Gericht, Hilfe für Mensch und Tier.

Der kurze Refrain lenkt den Blick immer wieder auf Mensch und Tier, denen Gott zu Hilfe eilt. Auch Gafner beginnt seine Strophe damit und nimmt Mensch und Tier in den Blick: «Menschen und Tiere möchten schier verloren gehn in dieser Welt, die von Angst und Furcht erfüllt ist».

Der Text von 1970 ist hochaktuell, man denke nur an das Artensterben, die durch den menschengemachten Klimawandel ausgelösten Hungersnöte oder die Veränderungen von Fauna und Flora durch die zunehmende Klimaer-

### Hymnologische Anmerkungen

Rolf Schweizer, einer der frühen Vertreter des neuen geistlichen Liedes (s.u. S.3), vertont den Text von Fritz Gafner auf für ihn typische Art und Weise. Auffällig sind die Taktwechsel vom 4/4- zum 5/4- und zum 3/4-Takt, die dem Verlauf des Textes geschuldet sind, an den sich Schweizer eng anlehnt. So folgt der Rhythmus weitgehend den Worten des Textes. Die Melodie, die sich gleichmässig ohne grosse Sprünge bewegt, beginnt mit zwei fast identischen Teilen (Takte 1-2 und 3-4) in tiefer Tonlage. Die Takte 5-6 bilden den Höhepunkt der Melodie, die sich hier bis zum d<sup>2</sup> emporschwingt. Textlich passen in den drei Strophen die wichtigen Begriffe «Gerechtigkeit», «Himmel» und «Menschen» zu diesem musikalischen Höhepunkt. In den Takten 7-8 beruhigt sich die Melodie wieder und leitet über zum kurzen Refrain in den Takten 9-10, der von der Melodie her den Takten 1-2 gleicht. Tonal fällt auf, dass die Melodie in reinem Moll geschrieben ist, was ihr ihren speziellen Ausdruck verleiht.

Dietrich Jäger

**Fritz Gafner** (1930-2007) wuchs in Stein am Rhein in einer Fuhrhalterfamilie auf. Er war Sekundarlehrer in Bern und Zürich und nach einem Zweitstudium Pfarrer in Winterthur. Von 1976 bis zu seiner Pensionierung leitete er das Evangelische Kindergärtnerinnenseminar Zürich. Er hinterlässt ein reichhaltiges literarisches Werk, für das er unter anderen Anerkennungen den Conrad-Ferdinand-Meyer-Preis und den Prix Suisse der SRG bekam. «S Maarkusevangeelium übersetzt vom Fritz Gafner i d Schafuuser Mundaart vo Schtäi am Rii» ist als CD und als Buch im Meier Buchverlag erschienen. Seine dramatischen Texte schrieb Fritz Gafner im Dialekt, die lyrischen auf Schriftdeutsch, die epischen in beiden Sprachformen.

wärmung. Menschen und Tiere, die ganze Schöpfung sind in Gefahr. Dass im 36. Psalm neben den Menschen auch die Tiere gleichrangig unter dem Schutz Gottes stehen, mag vielleicht erstaunen. Seit dem Schöpfungsbericht ist das Verhältnis von Mensch und Tier asymmetrisch, ist der Mensch dem Tier übergeordnet. Diese Auffassung, die den Menschen ins Zentrum stellt, zieht sich durch die ganze Bibel. In Psalm 36 nun werden Mensch und Tier zugleich genannt und der Hilfe Gottes anvertraut.

So betont es Gafner in seinen Strophen. Und somit kann uns das Lied dazu ermutigen, diesen Blick Gottes ebenso einzunehmen und die Tiere als beseelte Wesen anzunehmen, die unter seinem Schutz stehen und die wir gleichfalls zu schützen haben. Besonders eindrücklich werden die weiteren Motive beschrieben: Gottes Güte und Wahrheit, seine Gerechtigkeit und das Gericht. Sie sind «so weit der Himmel ist», «so weit die Wolken gehen», sie stehen «wie die Berge» und sind «tief wie das Meer». Mit diesen Bildern wird die Unermesslichkeit Gottes eindrücklich gezeichnet. Seine Güte, Wahrheit, Gerechtigkeit und sein Urteil im Gericht

<sup>1</sup> Vgl. Ökum. Liedkommentar ÖLK

unterliegen keiner Begrenzung. Die Wolken können grenzenlos ziehen, so grenzenlos der Himmel ist. Und sowohl in der Höhe der Berge wie auch in der Tiefe des Meeres übersteigen sie unsere Vorstellungskraft. Das hier zum Ausdruck gebrachte Lob auf Gott bedient sich bei Bildern, die für Grösse, Unendlichkeit und Allmacht des Schöpfers stehen. Dies darf beim Singen spürbar werden und in tief empfundene Dankbarkeit münden.

In Gafners Dichtung kulminiert das Lob in der Güte und Liebe Gottes. Sein Gericht, sein Urteil basieren auf Güte, und seine Gerechtigkeit ist nichts als Liebe. Gott ist Liebe und so «sollen die Menschen nicht und nicht die Tiere verloren gehen hier in der Welt». Wir sind Gottes Geschöpfe und bleiben es, gemeinsam mit den Tieren. Das ist der grosse

**[Gottes] Gericht, sein Urteil basieren auf Güte, und seine Gerechtigkeit ist nichts als Liebe.**

Zuspruch, der aus den Psalmversen und Gafners Dichtung leuchtet. Es ist ein Zuspruch, den wir gerade heutzutage nötig haben angesichts der grossen Herausforderungen durch den Klimawandel.

Es ist zugleich eine entlastende Vergewisserung, dass wir in diesen Bedrohungen nicht alleinstehen, denn «Menschen und Tieren willst du [Gott] ein Gehilfe sein».

## Rolf Schweizer (1936-2016) – eine persönliche Annäherung

Dietch Jäger

Rolf Schweizer, der Komponist der Chorsätze zu RG 28, die diesem Mitteilungsblatt beiliegen, war als Kirchenmusiker fester Bestandteil meiner Kindheit und Jugend. Im Nachhinein erachte ich es als grosses Privileg, in der Stadt (Pforzheim/D) aufgewachsen zu sein, in der Rolf Schweizer von 1966 bis 2001 als Kantor wirkte. Deshalb schreibe ich hier neben einigen biografischen Angaben<sup>2</sup> auch die eine oder andere persönliche Erinnerung an ihn.

Rolf Schweizer wuchs in Mündingen, einem Stadtteil von Emmendingen im Südbadischen auf. Seine ersten musikalischen Erfahrungen machte er als Klarinettenist im Blasmusikverein des Dorfes. Musik für Blasinstrumente lag ihm schon von daher immer sehr am Herzen. Wie er einmal in vertrauter Runde erzählte, arbeitete er bei einer Tankstelle, bevor er Kirchenmusiker wurde. Der Gedanke, später einmal Kirchenmusikdirektor zu werden, lag ihm damals noch sehr fern. Dann aber studierte Schweizer evangelische Kirchenmusik in Heidelberg u.a. Von 1956 bis 1966 war er Kantor an der Johanneskirche in Mannheim und von 1966 bis zu seiner

Pensionierung 2001 zunächst Bezirks- später Landeskantor und Kirchenmusikdirektor in Pforzheim.

In seiner Tätigkeit als Chor-, Bläser- und Orchesterdirigent wurde er weit über die Region hinaus bekannt. Dazu komponierte er geistliche Lieder, Bläser- und Kinderchormusik, sowie grössere Chor-, Orchester- und Orgelwerke.

Schon früh wurden wir durch Rolf Schweizer in Pforzheim mit dem «neuen geistlichen Lied» vertraut, der Erneuerung des Kirchenliedes seit den 60er Jahren, die ihm sehr am Herzen lag. Was hierzulande oft noch heute ein anspruchsvoller Prozess ist – neue geistliche Lieder in den Gottesdienst zu integrieren, war in meiner Jugend Alltag. Schweizers Lieder wie «O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens» oder «Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder», die in vielen deutschsprachigen Gesangbüchern zu finden sind, sangen wir schon in den 70er Jahren mit grosser Inbrunst. Schweizers Motette «Wir träumen von dem

gelobten Land» hatte für mich geradezu hymnische Bedeutung. Meine ersten Chorerfahrungen machte ich in der «kleinen» und «grossen Kurrende» (Kinder- und Jugendchor). Erste Aufführungen von Kindermusicals gehören zu meinen prägenden Kindheitserfahrungen. Reisen mit Mitgliedern der Erwachsenen- und Jugend-Chöre und Orchester nach Italien waren grosse Höhepunkte.

Unvergesslich sind die besondere Gemeinschaft der älteren und jüngeren Chorsänger:innen der verschiedenen Chöre, die sich auf den Reisen trafen, die wunderbaren musikalischen Momente in den verschiedensten barocken, gotischen und romanischen Kirchen und Erlebnisse wie dieses, dass wir das Orgelpositiv in einer katholischen Kirche in Italien nicht mit hineinnehmen durften, weil es nicht geweiht war.

Aufgrund Schweizers Herkunft (s.o.) war es auch seine besondere Bläserarbeit, die sein Wirken in Pforzheim auszeichnete. Hochstehende Bläserliteratur war in

**Schweizers Motette «Wir träumen von dem gelobten Land» hatte für mich geradezu hymnische Bedeutung.**

<sup>2</sup> Zu den biografischen Angaben siehe Artikel „Rolf Schweizer“ in Wikipedia

der Stadtkirche immer wieder zu hören, wie natürlich auch die grossen Chor- und Orchesterkonzerte mit nahezu allen bekannten Kirchenmusikwerken.

Schweizer war auch ein begnadeter Komponist, wovon unsere Notenbeilage nur einen kleinen Eindruck gibt.

Und Rolf Schweizer war als Kirchenmusikpädagoge einflussreich und prägte viele jüngere Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker durch seine Fortbildungen. Auch seine musiktheologischen Publikationen fanden im kirchenmusikalischen Diskurs Beachtung.

Die Stadt Pforzheim zeichnete Schweizer 1991 mit dem Ehrenring und 1998 mit der Ehrenbürgerwürde für seine kirchenmusikalischen Verdienste in mehr als

30 Jahren aus. Mit Bezug auf die Zerstörung Pforzheims hatte Schweizer das eindrückliche «Requiem 23.02.1945 – Für Tote und Lebende» komponiert.

Ich habe Rolf Schweizer persönlich immer als zugewandten, inspirierten Menschen erlebt, dem die Vermittlung der Musik, die Begeisterung, die er selbst empfand, weiterzugeben an Gross und Klein, Kinder, Jugendliche, Erwachsene, die grössten Herzensanliegen waren.

Auch Perfektion suchte Rolf Schweizer in seinem Wirken durchaus, das bekamen auch wir Chorsänger:innen immer wieder zu spüren, aber es ging ihm

immer vornehmlich darum, aus jedem das Bestmögliche herauszuholen, wie dieses Zitat schön zeigt:

«Die Wahrheit einer Kunst liegt nicht allein in deren perfekter Virtuosität, sondern in ihrer geistigen, handwerklichen und humanen Redlichkeit.»<sup>3</sup>

**«Die Wahrheit einer Kunst liegt nicht allein in deren perfekter Virtuosität, sondern in ihrer geistigen, handwerklichen und humanen Redlichkeit.»**

nen Redlichkeit.»<sup>3</sup>

Ich hoffe von Herzen, dass die Notenbeilagen den ihnen gebüh-

renden Raum in unseren Kirchen finden, und ermuntere Sie, sie in Ihr Repertoire aufzunehmen.

Wer weiss, vielleicht wäre ich ohne Rolf Schweizer nicht der geworden, der ich heute bin. Ich bin ihm zu grossem Dank verpflichtet!



Rolf Schweizer (1935–2016): Garant für hochstehende zeitgenössische und klassische Kirchenmusik

<sup>3</sup> In: Birger Petersen-Mikkelsen, Axel Frieb-Preis (Hrsg.): *Kirchenmusik und Verkündigung – Verkündigung als Kirchenmusik:*

*die Referate des Symposiums zum Verhältnis von Theologie und Kirchenmusik, Eutin*

2001 (= Eutiner Beiträge zur Musikforschung 4). S. 70–71.

# Die fünf Wegschritte der Gottesdienstliturgie

## Schritt 4: Die Fürbitte und ihre Bedeutung im Gottesdienst

Dr. Caroline Schröder Field, Münsterpfarrerin Basel



Die Fürbitte bildet zusammen mit den Abkündigungen und den Mitteilungen zum Gemeindeleben eine mehr oder weniger locker gefügte liturgische Einheit zwischen dem Verkündigungs- und dem Sendungsteil. Bevor die Gemeinde aus dem Gottesdienst «in die Welt» entlassen wird, nimmt sie Menschen, konkrete Nöte und aktuelle Anliegen ins Gebet.

Traditionell kann man drei Teile der Fürbitte unterscheiden: das Gebet für die Kirche im Ganzen, für die Welt und für Notleidende. Die Fürbitte ist der liturgische Ort, an dem sich die Kirche als Kirche für andere konstituiert. In der gottesdienstlichen Fürbitte übt die Gemeinde ein, in Gedanken, Worten und Werken für andere da zu sein. Sie tut dies in der Gewissheit, dass kein Bereich der Wirklichkeit von Gottes Anspruch und von Gottes Handeln ausgeschlossen ist, dass sie also alles hoffnungsvoll vor Gott bringen kann.

In der Fürbitte erweitert sich der Blick der Gemeinde in der Erwartung, dass Gottes Güte in der Welt gegenwärtig bleibt «so weit der Himmel ist und so weit die Wolken gehen» (Psalm 36,6; s.o. RG 28). Ohne diesen Glauben an Gottes Treue seiner Schöpfung gegenüber wäre die Fürbitte sinnlos. In der Fürbitte konkretisiert sich das Bekenntnis, oft zu Beginn des Gottesdienstes gesprochen, dass Gott das Werk seiner Hände nicht

fallen lässt. Die Liturgin oder der Liturg gehen den Konturen dieses Werkes nach, indem sie Menschen zur Sprache bringen, die auf Gottes Wirken in besonderer Weise angewiesen sind oder dieses in besonderer Weise widerspiegeln. Menschen, auch wenn sie von einer Not betroffen sind, sind nicht primär die, die unter einem Mangel leiden. Sie werden vielmehr im Sinne von Johannes 9,3 als solche angesehen, an denen «die Werke Gottes offenbar werden sollen».

Die Fürbitte kann mit einem liturgischen Zwischenruf gestaltet werden. Dafür eignen sich RG 296 «Wir bitten dich, erhöre uns», aber auch, besonders in der Passionszeit, RG 294 «Bleibet hier und wachet mit mir!» Zu Auffahrt, dem Sonntag «Exaudi» und Pfingsten setzt der Zwischenruf RG 514 «Veni Sancte Spiritus» einen passenden Akzent. Die Bitte um den Heiligen Geist als Voraussetzung des Gebets leuchtet vor dem Hintergrund von Röm 8,26 ein: «Wir wissen ja nicht einmal, was wir beten sollen. ... Doch der Geist selbst tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein.» Wir müssen uns unserer Sprachlosigkeit, unseres Nicht-Beten-Könnens nicht schämen, wenn das Gebet von Gottes Geist gewirkt wird.

Die Fürbitte geschieht im Bewusstsein, selbst Teil der Welt zu sein, die der Erlösung bedarf und von Gottes Barmherzigkeit lebt. Eine Gemeinde, die Fürbitte hält, sieht die Welt nicht von höherer Warte her, sondern tritt an ihre Seite und bringt in Solidarität mit ihr zum Ausdruck, dass alle Geschöpfe auf Gott angewiesen sind. Darum eignen sich die Kyrie-Rufe (RG 193 bis

RG 200) ebenfalls bestens für die Gestaltung der Fürbitte, aber auch RG 795 «Sonne der Gerechtigkeit», ein Lied, das selbst eine Art Fürbitte ist. In diesem Liedtext ist meines Erachtens auch die Gratwanderung gelungen, so für andere zu beten, dass wir uns nicht über sie erheben und uns andererseits so einzubeziehen, dass wir die «anderen» nicht aus dem Blick verlieren.

Keine andere Gebetsform ist so weit davon entfernt, dass die Betenden nur um sich selbst kreisen, wie die Fürbitte. Und keine andere Gebetsform würde ihren Sinn so sehr verfehlen, wenn es die «anderen» vergässe, wie eben die Fürbitte. Dabei ist der Weg des Betens zu den «anderen» gar nicht so leicht zu beschreiten. In der Fürbitte stehe ich immer in der Gefahr, es mir zu leicht zu machen bei der Wahl derer, für die ich beten soll. Es reicht nicht, den Medien die Nachrichten über aktuell Notleidende zu entnehmen.

Offt klingt die Fürbitte wie eine Aufzählung der typischen Bedürftigen, irgendwie nicht ganz treffend und auch nicht ganz falsch, eben haarscharf an der Wirklichkeit vorbeiformuliert. Sie kann einen eher zweifelhaften Eindruck von Vollständigkeit erwecken. Menschen werden in Gruppen zusammengefasst

– die Kranken, die Einsamen, die Flüchtenden – und die Mehrdimensionalität ihres Lebens kann dabei zu kurz kommen. Die Fürbitte wirkt dann wie eine Mangelkompensation.

Wie anders würde die Fürbitte klingen, wie würde sie die eigene Wahrnehmung verändern, wenn wir Menschen nicht nach ihrer Bedürftigkeit ordneten, sondern sie

«mit allen Heiligen» (Epheser 3,14ff.) nach der Fülle sehen würden, die Gott in sie hineingelegt hat? Wie würde die Fürbitte klingen, wenn wir mit jedem Wort bedächten, dass Jesus die Armen, die Hungernden seliggesprochen hat?

Die Fürbitte hat die Chance, Menschen zu würdigen, die trotz ihres Leidens und in ihrem Leiden

durchsichtig werden (können) für Gottes Treue. Wenn die Fürbitte dies schafft, kann sie auch tröst-

tend und motivierend auf die Betenden wirken, die sich fragen, wie sie gestärkt in die nächste Woche gehen sollen – in eine Welt, die sie nicht aus der Verantwortung entlässt.

Die Fürbitte erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie kann ihre Anliegen auswählen im Vertrauen darauf, dass in der Kontingenz Wesentliches gedacht wird, und im Bewusstsein, dass das Vaterunser der Horizont der

Fürbitte ist. («Was wir persönlich auf dem Herzen haben, legen wir hinein in die Worte, die Christus uns gelehrt hat...»).

Schwierig ist jedoch, wenn die Fürbitte zu einem verlausulierten Appell wird, erkennbar an Formulierungen wie «Gib uns die Kraft...» oder «Lass uns...», oder wenn die Betenden zu genau zu wissen meinen, was anderen fehlt und was

Gott für sie zu tun hat.

Problematisch ist, wenn in der Fürbitte eigene Ziele Gott untergeschoben

werden oder die Fürbitte als Frustventil gebraucht wird.

Fürbitten können gewinnen, indem geprägte Formulierungen wiederholt werden und dadurch einen Raum für das kreative Hören der Mitbetenden erschliessen, z.B. «Christus, Brot des Lebens, stille unseren Hunger. Wir bitten dich für ...»

Bei Kasualgottesdiensten wirken manchmal Angehörige mit. Ihnen ist nicht immer deutlich,

dass sich die Fürbitte von der Reform des Wunsches oder auch des Segens unterscheidet. Es ist den Mitwirkenden nicht immer klar, dass Gott der Adressat der Fürbitte ist bzw. Jesus Christus. Ihre Motivation ist es, dem Täufling, seinen Eltern oder dem Paar ihre guten Wünsche mitzuteilen. Doch diese Wünsche – wenn man Fürbitten überhaupt so nennen möchte – werden ja erstens in der Gestalt des Gebetes vorgelegt, und zweitens weitet sich in dieser Gestalt der Blick über die «Hauptpersonen» der Kasualie hinaus auf die Welt in ihrer Gesamtheit und in ihrer Differenziertheit.

Last but not least ist die Fürbitte in der Sakristei als persönliche Zurechtweisung für den Gottesdienst wichtig. Hier kann auch die Solidarität mit christlichen Gemeinden in der ganzen Welt zum Ausdruck gebracht werden.

*Den fünften Liturgieschritt (Sendung) bespricht in der nächsten Ausgabe 2'23 der Zürcher Theologieprofessor Ralph Kunz.*

## Impressum

**Mitteilungsblatt des Schweizerischen Kirchengesangsbundes, Ausgabe 1, Januar 2023**

**Herausgeber:** Schweizerischer Kirchengesangsbund SKGB, [www.kirchengesangsbund.ch](http://www.kirchengesangsbund.ch)

**Kontakt:** Redaktion/Inserate/Verlag: Dietrich Jäger-Metzger, Im Mühlegarten 2, 4107 Ettingen, 061 721 72 29, [verlag@kirchengesangsbund.ch](mailto:verlag@kirchengesangsbund.ch) / Geschäftsstelle: Markus J. Frey, Hauptstrasse 44, 5200 Brugg, 056 441 20 50, [geschaefsstelle@kirchengesangsbund.ch](mailto:geschaefsstelle@kirchengesangsbund.ch) /

**Mitarbeitende** dieser Ausgabe: Dietrich Jäger-Metzger (ZV), Caroline Schröder Field, Markus J. Frey (ZV), Anita Zocchi, Christine Oefele

**Fotos:** S. 1: Dietrich Jäger-Metzger; S. 2: Anita Zocchi, S. 4: Tilo Keller; S. 5: Caroline Schröder Field, S. 8-9: Heinz Gloor

**Layout:** Dietrich Jäger-Metzger

**Druck** (Recycling-Papier): Meier Druck AG, 5405 Baden-Dättwil;

**Auflage:** 3000

**Erscheinungsweise:** 3x im Jahr: Januar, Mai, September; online auf der SKGB-Webseite

**Redaktionsschluss:** jeweils Anfang des Vormonats; **nächste Ausgabe:** Mai 2023

# Aktuelles aus dem Verband

## Die nächsten Veranstaltungen

(siehe auch unter [www.kirchengesangsbund.ch](http://www.kirchengesangsbund.ch) → Aktuelles)

**Abgeordnetenversammlung: Sa, 22. April 2023, Brugg (s.u.)**

**Chortag: «Singen bewegt» mit Siegfried Macht: Sa, 13. Mai 2023, Zürich (s.u.)**

**Herbstsingswoche mit Reiner Schneider-Waterberg: So, 8. bis Sa, 14. Oktober 2023, Oberbozen**

## Chortag 13. Mai 2023 in Zürich: «Singen bewegt!» mit Prof. Dr. Siegfried Macht, Kirchen-Musik-Pädagoge

In einer spannenden Reise durch fünf Jahrhunderte werden Lied- und Kanontänze verschiedenster Stilistik vorgestellt. Auf der Grundlage einer biblischen «Sing-Tanz-Theologie» werden uns historische Bausteine zum «Genfer Psalter» und populären Gesangbuchchorälen aus Renaissance und Barock ebenso begegnen wie Schrittmuster für eine Gospel-Performance und neue geistliche Lieder.

Die Anregungen beziehen sich teils mehr auf den Chor selbst, teils auf die «mitgehende» Gemeinde. Einfache liturgische

Schritte, Bewegungsmodelle in der fest bestuhlten Reihe und kleine Choreografien wechseln sich ebenso ab wie Bausteine für Chorkonzert, Gottesdienst und Gemeindefest.

Geleitet wird der Kurs von Dr. Siegfried Macht, Professor für Kirchen-Musik-Pädagogik an der Bayreuther Kirchenmusikhochschule, Initiator der «Gemeindepädagogischen Tanzleitung», Autor zahlreicher Publikationen (u.a. der zwei Tanz-Werk-Bücher der lutherischen und der reformierten Kirche Deutschlands zum aktuellen Evangelischen Gesangbuch).

**Kursort:** Lavatersaal, St. Peterhofstatt 6, Zürich,

**Dauer:** 9–17 Uhr

**Kurskosten:** CHF 50.–

**Informationen bei/Anmeldung an:**  
Markus J. Frey, Geschäftsstelle  
SKGB, Hauptstrasse 44, 5200 Brugg,

oder per E-Mail an: [geschaeftsstelle@kirchengesangsbund.ch](mailto:geschaeftsstelle@kirchengesangsbund.ch),

(s.u. S. 12: Anmeldeformular)

**Anmeldefrist:** 1. Mai 2023

## Save the date: Abgeordnetenversammlung, 22. April 2023

Markus J. Frey

**Die Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Kirchengesangsbundes findet am Samstag, 22. April 2023, 14:00-18:00 Uhr im Ref. Kirchgemeindehaus Brugg und in der Stadtkirche Brugg statt.**

Das Tagungsprogramm sieht Folgendes vor: 14:30-16:15 Uhr

Abgeordnetenversammlung im Kirchgemeindehaus Brugg unter der Leitung der amtierenden Vizepräsidentin Iris Klöti-Wülser und von Markus J. Frey. Neben den üblichen Geschäftsaktanden wird auch eine Statutenanpassung behandelt. Im Anschluss an die

Versammlung findet in der Ref. Stadtkirche Brugg ein musikalischer Abschluss statt und danach sind wir zu einem Apéro im Kirchgemeindehaus eingeladen. Die Einladung mit dem Detailprogramm wird rechtzeitig zugesandt.

## 125+1 Jahre SKGB – Rückblick Jubiläumsanlass

Beim Festanlass zum 125+1 Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Kirchengesangsbundes am 5. November 2022 konzertierte im Grossmünster in Zürich ein stattlicher Festchor von 90 Personen zusammen mit Mitgliedern des Kammerorchesters Musik-Collegium Schaffhausen und Caroline Marti an der Orgel unter der Leitung von Annedore Neufeld. Musiziert



wurden Werke von Georg Friedrich Händel, Peteris Vasks und Dietrich Buxtehude.

Pfr. Dietrich Jäger-Metzger leitete den Festgottesdienst, die Lesungen übernahmen Verbandsinterimspräsidentin Iris Klöti-Wülser und Geschäftsstellenleiter

Markus J. Frey.

Beim anschliessenden Apéro im Kulturhaus Helferei sprachen Pfr. Wolfgang Rothfahl, Prof. Beat

Schäfer und Iris Klöti-Wülser Grussworte, der ehemalige Präsident Hermann Stamm erfreute die Gesellschaft mit einem Gedicht zum Jubiläum und zum Chorsingen.

Ein herzliches Dankeschön geht an die Mitgestaltenden und Mitfeiernden, an das Team des Grossmünsters Zürich, die Mitarbeitenden des Kulturhauses Helferei und des Stark-Caterings Schlieren.



*Festchor im Grossmünster, Collegium Musicum Schaffhausen, Leitung: Annedore Neufeld (SKGB-ZV)*



*Festchor-Sänger untere Reihe Mitte/Rechts:  
SKGB-Verlagsleiter Pfr. Dietrich Jäger und der ehemalige ZV-Präsident und Festredner Hermann Stamm*



*Weitere Festredner:innen beim Apéro in der Helferei (v.l.n.r.):  
SKGB-Vizepräsidentin Iris Klöti-Wülser, Prof. Beat Schäfer, Pfr. Wolfgang Rothfahl*

Hier könnte ein Bericht oder das Portrait Ihres Chores stehen  
Bei Interesse wenden Sie sich an den Verlagsleiter Dietrich Jäger-Metzger!

## von ganzem Herzen – aus voller Kehle – für alle: Der SINGTAG! am 6. Mai 2023 in Bern

Christine Oefele, OK SINGTAG!

Gemeinsam singen – Chorsängerinnen und Chorsänger wissen, wie schön das ist. Atem holen, die Stimme erheben, das Zusammenklingen der Stimmen erleben. Wer singt, ist buchstäblich mit Leib und Seele bei der Sache und hat eine Art zweite Sprache, um Gedanken und Emotionen zu äussern. Letzteres macht das Singen zur idealen Ausdrucksweise für Glaubensdinge. Die Musik trägt die Worte und verleiht ihnen Flügel und hilft zu sagen, was über Worte hinausgeht. Doch auch sein Potential zur Gemeinschaftsbildung und der Einbezug des ganzen Menschen sind Gründe, warum das Singen in der Kirche und insbesondere im Gottesdienst so wichtig ist.

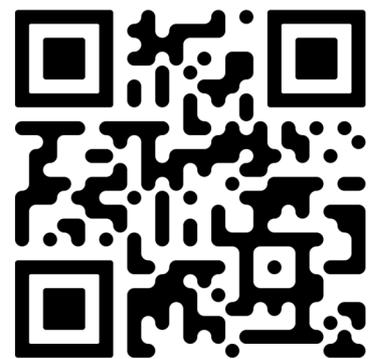
Wichtig ist er, der Gemeinde- und der Chorgesang, aber längst nicht mehr überall in voller Blüte. Musik ist in unserer Gesellschaft zwar als Konsumware allgegenwärtig, doch das Singen als Lebensäusserung hat seine Selbstverständlichkeit verloren. Schon vor Corona hatten viele Kirchenchöre Probleme, Nachwuchs zu finden, und in manchen Gottesdiensten klingt der Gemeindegesang eher dürrftig. Die Pandemie hat diese Entwicklung noch verschärft.

Was also tun? Mit anderen teilen, was uns lieb ist und uns begeistert. Möglichkeiten schaffen, wo Menschen erleben können, wie schön das gemeinsame Singen ist. Genau das wollen wir mit dem ersten Berner SINGTAG! tun, den die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn im nächsten Mai in der Berner Innenstadt veranstalten:

Zehn Workshops zu verschiedenen Stilen von Gregorianik bis Pop, Einstimmiges und Mehrstimmiges, a capella und mit Begleitung, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Alle Teilnehmenden können drei Workshops besuchen. Zum Abschluss feiern wir einen grossen Festgottesdienst, in dem aus allen Workshops etwas einfließen wird. Das Konsi Bern wird eine musikalische Kinderhüte anbieten.

So laden wir herzlich über Alters-, Kantons- und Konfessionsgrenzen hinweg alle Singbegeisterten ein und solche, die Singen mal ausprobieren wollen. Auch Sie, liebe Chorsängerinnen und Chorsänger, liebe Chorleiterinnen und Chorleiter sind herzlich willkommen! Je mehr sichere Stimmen dabei sind, desto leichter ist es für andere einzustimmen. Und bringen Sie doch auch gleich Ihre Familie, Nachbarinnen und Freunde mit – wer weiss, ob am SINGTAG! nicht jemand Feuer fängt und zur nächsten Chorprobe mitkommen will.

Das SINGTAG!-Programm und weitere Informationen finden Sie auf unserer Website [www.singtag.ch](http://www.singtag.ch), die laufend aktualisiert wird. Gerne können Sie uns unter [info@singtag.ch](mailto:info@singtag.ch) kontaktieren oder Flyer und Plakate bestellen.



Direkt zur Webseite ↗

# SINGTAG!

6. Mai 2023 – in Bern

von ganzem Herzen  
aus voller Kehle  
für alle

06

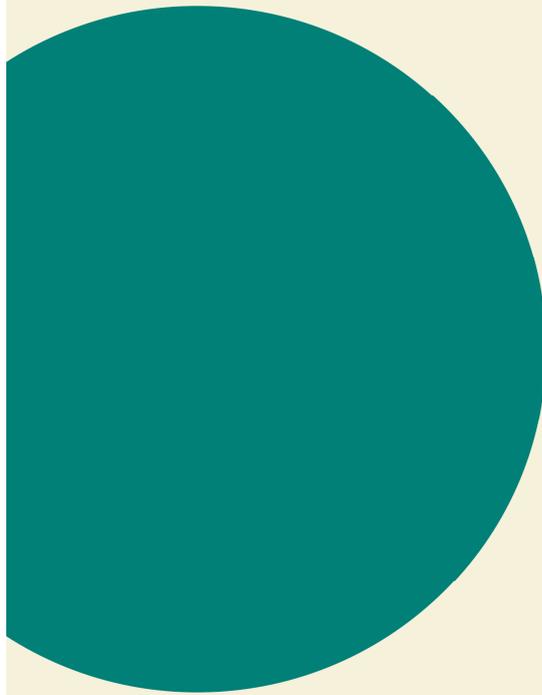
# JOURNÉE DU CHANT!

6 mai 2023 – à Berne

de tout son cœur  
à gorge déployée  
pour toutes et tous

05

23



Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn  
Eglises réformées  
Berne-Jura-Soleure

EVANGELISCH-REFORMIERTE  
GESAMTKIRCHENGEMEINDE  
BERN

# Anmeldetalon

✂.....

## Anmeldung zum Chortag, 13. Mai 2023, «Singen bewegt!» – Zürich

Einsenden bis 1. Mai an Markus J. Frey, Geschäftsstelle SKGB, Hauptstrasse 44, 5200 Brugg  
oder per E-Mail an: [geschaeftsstelle@kirchengesangsbund.ch](mailto:geschaeftsstelle@kirchengesangsbund.ch)

**Name/Vorname** .....

**Adresse** .....

**Telefon/E-Mail:** ..... / .....

**Ort, Datum, Unterschrift:**.....

✂.....